©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Floristische und pflanzensoziologische Notizen vom Bruhrain (Umgebung von Bruchsal).

E. Oberdorfer, Bruchsal.

(Schluss.)

Teesdalea nudicaulis R. Br. Forst, Charakterart des Weingaertnerietums.

Drosera rotundifolia L. südwestlich von Graben als Charakterart der Juncus obtusiflorus-Assoziation zusammen mit Sphagnum acutifolium und Aulacomnium palustre. Die früher aus dem Waghäuselmoor bekannte, aber inzwischen verschollene Pflanze ist hiermit für das Gebiet erneut nachgewiesen.

Sedum purpureum Link. In der Silbergrasflur am Hochufer bei Graben.

Chrysosplenium alternifolium L. Lußhardt, Charakterart des Erlen-Eschen-Auenwaldes.

Ribes vulgare Lam. Lußhardt bei Bruchsal am Weitlachengraben. Querceto - Carpinetum alnetosum. Der Strauch ist neu für Baden und war bis vor kurzem für ganz Deutschland unbekannt. Hegi erwähnt ihn nur im Kleindruck. Inzwischen ist die Art durch Christiansen (3) für Holstein nachgewiesen worden. Es handelt sich um ein ausgesprochen atlantisches Florenelement und gilt als die wichtigste Stammform der von Nordfrankreich ausgegangenen Kultur der Roten Gartenjohannisbeere. Die Pflanze ist auch sicher oft mit verwilderten Kulturformen verwechselt worden, aber durch anatomische Merkmale doch gut von ihnen geschieden (fünfeckiger Ringwall in der Blüte, kleinere Beeren usw.). Issler hat sie schon seit längerer Zeit für das Oberelsass namhaft gemacht (7) und konnte meine Bestimmung bestätigen. Es steht zu vermuten, daß die „verwilderten roten Johannisbeeren", die die badischen Floren z. B. für Mittelbaden (Gamshurst) angeben, sich auch noch als Ribes vulgare entpuppen werden. Die floristische Geschichte der Art hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der unserer Wildrebe, die auch lange Zeit als wirkliche Wildform verkannt wurde, obwohl sie ebenso wie bei den Johannisbeeren anatomisch gut von den verwilderten Kulturformen zu trennen ist. Und wie bei der Rebe, so spricht auch hier schon der Standort für die Ursprünglichkeit der Pflanze. Sie begleitet in allen Fällen (Frankreich, Belgien, Holland, Nordwestdeutschland) oft weit von menschlichen Behausungen abgelegene, feuchte, erlen- und eschenreiche Auenwälder.

Rosa gallica L. Eichelberg gegen Hilsbach im bodensauren Eichen-Hainbuchenwald (lokale Charakterart).

Cytisus sagittalis Koch. Odenheimer Eichelberggebiet auf Keuper als lokale Charakterart des bodensauren Eichen - Hainbuchenwaldes.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Medicago minima Bartal. Forst bei Bruchsal, bildet ein charakteristisches Anfangsstadium des Weingaertnerietums.

Trifolium fragiferum L. Eisweiher bei Bruchsal und Ubstadter Salzquelle in typischen Anfangsgesellschaften des Nanocyperionverbandes (W. Koch).

Trifolium montanum L. „Wolfwinkel" nördlich von Forst-Bruchsal, an Trockenrasenpflanzen reiche Fettwiese (Arrhenatheretum brometosum erecti).

Tetragonolobus siliquosus Roth. „Erlich" bei Graben im Molinietum coeruleae. Das soziologisch-ökologische Verhalten hat schon manches Kopfzerbrechen gemacht (vgl. OLTMANNS, 16); einmal erscheint sie im Trockenrasen, dann wieder auf „Sumpfwiesen". Aber die „pontische" Art ist auch in der sumpfigen Rheinniederung durchaus an die trockeneren Erhebungen mit Bromus erectus gebunden und geht höchstens noch in den Pfeifengrasbestand. Soweit ich sie in Fettwiesen sah (bei Leopoldshafen und Huttenheim), ist leicht zu erraten und zu erkennen, daß diese aus dem Mesobrometum rhenanum hervorgegangen sind.

Ornithopus perpusillus L. Auf Flugsand bei Forst und am Waldrand westlich von Spöck; mit besonderer Vorliebe im Schatten des in das Weingaertnerietum eindringenden und dieses abbauenden Ginsterbusches.

Vicia angustifolia Roth. In einer sehr schmalblättrigen und großblütigen Form auf dem Flugsand bei Forst in der Silbergrasflur.

Vicia lathyroides L. Am Hochufer z. B. bei Graben sehr häufig; auf der Niederterrasse seltener, so bei Forst im Weingaertnerietum und im Xerobrometum überwachsener Kiesgruben. An manchen dieser Standorte, wo die Pflanze im feuchten Frühsommer 1935 sehr reichlich vertreten war, hat sie im trockenen Frühsommer 1934 vollständig gefehlt, kann also überhaupt nicht aufgegangen sein. Viele der psammophilen Therophyten werden so ungünstige Jahre einfach als Samen überdauern können.

Lathyrus montanus Bernh. Eichelberg bei Bruchsal im Gefüge einer bodensauren Vegetation in sehr vielen Formen, z. B. forma variifolius Aschers. et Graebn. und var. tenuifolius (Roth) Garcke.

Erodium cicutarium L'Her. f. praecox (Cav.) DC. Silbergrasflur auf Sand bei Forst, Neuthard und Graben.

Polygala comosa Schk. Auf der Niederterrasse bei Forst („Wolfwinkel") in einem Arrhenatheretum brometosum erecti; häufig in den Trockenrasen des Kraichgaus.

Euphorbia stricta L. Lußhardt am Weitlachengraben, feuchter Eichen-Hainbuchenwald.

Euphorbia palustris L. „Wolfwinkel" bei Forst-Bruchsal und bei Untergrombach in einer sehr nassen Weidenbuschgesellschaft.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Hypericum montanum L. wird von BRAUN-BLANQUET, SLEUMER (17) u. a. als Charakterart des basiphilen Eichenwaldes angegeben. Sie ist in Wirklichkeit im ganzen Rheingebiet absolut bodenvag, sofern nur Licht, Wärme und trockener Boden gegeben sind.

Helianthemum chamaecistus Mill. Es handelt sich in der Umgebung von Bruchsal stets um die Ssp. ovatum (Viv.) Dunal (Xerobrometum).

Viola alba Bess. Michelsberg im Mesobrometum.

Viola pumila Chaix. „Wolfswinkel" bei Forst-Bruchsal im Arrhenatheretum brometosum erecti.

Daphne mezereum L. Odenheim-Hilsbach im feuchten Eichen-Hainbuchenwald.

Hydrocotyle vulgaris L. Ueberall in den Großseggen-, Kleinseggen- und Binsen-Gesellschaften auf der Rheinfläche vor Bruchsal.

Seseli annuum L. Zuerst von BARTSCH (1) für die Schindgasse am Eichelberg angegeben; noch an verschiedenen anderen Stellen des Eichelbergwaldrandes; Xerobrometum.

Peucedanum officinale L. Forst bei Bruchsal, Xerobrometum. In der Rheinniederung sehr häufig, ist die Pflanze auf der Niederterrassenfläche selten. Das ökologisch-soziologische Verhalten der „pontischen" Art erscheint nach der Schilderung der Floren sehr widerspruchsvoll: Trockenrasen und Auen der Stromtäler. Aber hier gilt Aehnliches wie bei der Spargelschote. Die Pflanze ist auch in der Rheinniederung eindeutig an das Mesobrometum gebunden mit Euphorbia Gerardiana, Filipendula hexapetala u. a. Allerdings hält sie sich noch sehr gut in den offensichtlich aus Trockenrasen künstlich erzeugten Fettwiesen, die ja oft unvermittelt und mit einer nur vom Grundstückwechsel bedingten Linie gegen unveränderte Bromus erectus-Gesellschaften grenzen.

Pirola rotundifolia L. Buchenhochwald bei Heidelsheim; gehört mit zu der azidiphilen Pflanzengruppe dieser aus einem Eichen-Hainbuchenwald hervorgegangenen Wälder. Am Standort noch Stockausschläge von Traubeneiche und Weißbuche. Buche im jungen Baumholzalter.

Vaccinium myrtillus L. ist am Bruhrain sehr selten und wurde in sterilen kleinen Flecken nur zweimal in der Lußhardt bei Forst und im Stafforther Wald gesehen; lokale Charakterart des Querceto-Carpinetum roboretosum; im linksrheinischen Bienwald viel häufiger.

Samolus Valerandi L. Eisweiher und „Bärensee" bei Bruchsal, Karlsdorf usw. Die Pflanze bildet mit Erythraea eine bezeichnende Anfangsgesellschaft auf feuchten, salzreichen und schweren Böden (Teichboden, Wege), Nanocyperion-Verband.

Cynoglossum officinale L. Forst auf Sand, am Weg.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Pulmonaria angustifolia L. (= P. angustifolia L. ssp. azurea (Besser) Gams). Eichelberg, nordöstlicher Waldrand gegen Bruchsal in einem frischen Mesobrometum und sich daraus entwickelnden Schlehenbuschstadien.

Pulmonaria tuberosa Schrank (= P. angustifolia L. ssp. tuberosa (Schrank) Gams). Eichelberg bei Bruchsal, Büchenauer Hardt auf der Rheinfläche bei Bruchsal, zwischen Dorf Eichelberg und Hilsbach. Im Gebiet häufiger als obige Unterart und leicht an den größeren, breiteren und weicher behaarten Blättern, auch breiteren Stengelblättern zu erkennen. Mit Vorliebe im bodensauren Eichen-Hainbuchenwald (Charakterart); häuft sich als lichtliebende Pflanze am Waldrand in Buschstadien mit Carpinus, Maßholder und Haselnuß; gelegentlich auch auf basischen Böden, z. B. am Eichelberg bei Bruchsal einmal in einem fragmentarischen Mesobrometum.

Myosotis versicolor Sm. Forst (Bruchsal) auf Flugsand im Weingaertnerietum und vor allem im Schatten des eindringenden Ginsterbusches.

Mentha rotundifolia L. Bruchsal, gegen Schönbornwiese, Charakterart des Bidentetum tripartiti.

Thymus serpyllum L. ssp. serpyllum Briqu. em. Lyka. Graben auf Sand am Hochgestade, Dünenzug bei Friedsrichstal, stets auf kalkhaltigen Sanden. Die sarmatische Thymianform dürfte hier für Baden ihre südlichsten Standorte haben.

An anderen Thymianarten bietet die Flora am Bruhrain wenig Bemerkenswertes. Die Formen gehören alle zur Ssp. chamaedrys Vollmann, am Michelsberg davon eine Form, deren Blätter sehr stark nach Zitrone duften (Xerobrometum).

Stachys germanica L. Odental bei Bruchsal, ziemlich häufig um Bretten (Xerobrometum).

Betonica (Stachys) officinalis L. nimmt in der pflanzensoziologischen Literatur eine wenig klare Stellung ein. Sie wird z. B. von Braun-Blanquet als Charakterart des bodensauren Quercetum medioeuropaeum bezeichnet. Wo immer ich aber diese Pflanze in Süddeutschland sah, gedieh sie quantitativ und qualitativ am besten auf Kalkböden im Schlehenbusch oder basiphilen Eichenmischwald. Allerdings gehört sie zu den Pflanzenformen, die bei der klimatischen Bodenreifung zuletzt weichen und wärme- und lichtliebend, stets auch in bodensauren Eichenwäldern zu finden sind. Aber meist nur dann, wenn in der Nachbarschaft auch noch basiphile Waldstufen vorhanden sind, in denen dann die Lebenskraft der Pflanze zweifellos zunimmt. Aehnlich verhalten sich: Carex montana, Lathyrus niger, Serratula tinctoria, Hieracium umbellatum L. ssp. eu-umbellatum, um nur die wichtigsten aus der Bruchsaler Flora zu nennen.

Teucrium scordium L. Schönbornwiese (Bruchsal) und bei

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Karlsdorf im Caricetum strictae, Juncetum obtusiflori und einer Anfangsgesellschaft mit Agrostis alba, Samolus usw.

Digitalis purpurea L. Büchenauer Wald in einem Kiefernmischwald (Querceto-Carpinetum roboretosum pinosum silvestris). Ob ursprünglich?

Veronica praecox All. Auf Flugsand bei Forst in einer Initialphase des Weingaertnerietums zusammen mit Veronica verna L.

Veronica austriaca L. Eichelberg, nördlicher Waldrand gegen Bruchsal, Mesobrometum; die dem breitblättrigen Ehrenpreis verwandte Art ist erst vor einigen Jahren von Issler und Sleumer (17) für das Oberrheingebiet (Kaiserstuhl, Oberelsaß) entdeckt worden; länger bekannt sind Standorte bei Darmstadt und links des Rheins bei Mannheim. Mit der neuen Fundstelle wird eine gewisse Verbindung zwischen diesen beiden Verbreitungsarealen hergestellt, ohne daß natürlich die Frage der Wanderrichtung geklärt werden kann.

Utricularia minor L. Torfstiche bei Graben.

Plantago intermedia Gilib. Um Bruchsal, z.B. Eisweiher. Von W. Koch als gute Art eindeutig erwiesen, ist sie auch am Bruhrain charakteristisch für Initialgesellschaften des Nanocyperion-Verbandes.

Galium boreale L. var. hyssopifolium. „Erlich" bei Graben, Charakterart des Molinietum coeruleae.

Lonicera periclymenum L. Graben („Erlich"), Kammerforst und Hardtwald bei Graben, geht vom anmoorigen und basiphilen Auenwald bis in den trockenen und bodensauren Eichen-Hainbuchenwald.

Scabiosa suaveolens Desf. 1804. Graben, am sandigen Hochgestade, hier seit Doell verschollen gewesen, Eichelberg bei Bruchsal am unteren Waldrand im Xerobrometum. Die Pflanze reicht also mit ihrem nordbadischen Verbreitungsareal viel weiter nach Süden, als seither bekannt war.

Phyteuma spicatum L. Auf der Rheinfläche selten, z. B. Lußhardt („Hacken") im feuchten Eichen-Hainbuchenwald.

Campanula rapunculoides L. Eichelberg bei Bruchsal im Querceto-Lithospermetum.

Filago minima Fries. Forst, Spöck auf Flugsand als Charakterart des Weingaertnerietums.

Artemisia campestris L. Um die Pflanze ist es ähnlich, wie um Helleborus foetidus bestellt. Die von Bartsch (1) aus dem Gebiet gegebene Karte ist unvollständig, weil sie die zahlreichen Standorte in der Ebene nicht berücksichtigt. So z. B. im ganzen Sandgebiet um Forst, bei Büchenau, bei Weiher, westlich von Neut-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

hard, Hochgestade bei Graben; meist in fragmentarischen Silbergrasfluren.

Centaurea nigra L. Lußhardt („Maienacker", „Rosengarten") und Hardtwald westlich von Neuthard in der bodensauren Agrostis vulgaris-Flur oder dem nachfalgenden Sarothamnus-Stadium der Kahlschläge und Waldränder.

Taraxacum officinale Wel. b. laevigatum DC. Michelsberg (Initialstadien des Xerobrometum auf Löß) und Forst-Bruchsal auf Dünensand in nitrophil beeinflußten Anfangsstadien des Weingaertnerietums mit Aiuga genevensis.

Prenanthes purpurea L. Diese pflanzengeographisch als alpine Art für das Hügelland bemerkenswerte Pflanze steht am Eichelberg im Gefüge einer bodensauren Eichenwaldvegetation (meist unter Buchen) auf entkalktem Löß.

Crepis taraxicifolia Thuill. Bruchsal, auf der Reserve, Ruderale Initialgesellschaft.

Crepis tectorum L. Eisweiher bei Bruchsal im Gefüge der Teichbodenflora mit Samolus.

Crepis paludosa Mönch. Rheinniederung südwestlich von Graben, Charakterart des Juncetum obtusiflori.

Hieracium praecox Schultz-Bipont ssp. similatum Jord. var. genuinum Zahn 1. verum Zahn, Büchenauer Wald, Querceto-Carpinetum roboretosum.

Hieracium praecox Sch.-B. ssp. vernum Sanzé et Maillard var. anomalum Sudre 1. glabatrum Zahn, Weingaertnerietum unter Kiefern, Weiher.

Hieracium murorum L. ssp. viridicollum (Jord.) Zahn var. genuinum Zahn 2. chloromarginatum Zahn, Büchenauer Hardt, Querceto-Carpinetum roboretosum.

Hieracium murorum L. ssp. silvulorum Jord. var. genuinum Zahn 1. verum Z. Ebenda.

Hieracium maculatum Smith ssp. eumaculatum Zahn var. spilophaeum (Jord.) Sudre 3. inquinatum (Jord.) Sudre. Ebenda und Eichelberg in bodensaurem Eichenwäldchen.

Hieracium Lachenalii Gmel. ssp. argillaceum Zahn var. genuinum Zahn 1. verum Zahn, Büchenauer Wald, Querceto-Carpinetum roboretosum.

Hieracium Lachenalii Gmel. ssp. consociatum (Jord.) Zahn var. consociatiforme Zahn. Ebenda.

Hieracium levigatum Willd. ssp. tridentatum (Fr.) Zahn, Kammerforst, Lußhardt, trockener Kiefernmischwald. Querceto-Carpinetum roboretosum pinosum).

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Hieracium levigatum Willd. ssp. abnobae Zahn. Ebenda.

Hieracium levigatum Willd. ssp. coronopifolioides Zahn, Büchenauer Wald, Querceto-Carpinetum roboretosum.

Hieracium sabaudum L. ssp. scabiosum Sudre var. genuinum f. flocciceps Zahn. Lußhardt, Querceto-Carpinetum roboretosum.

Hieracium sabaudum L. ssp. vagum Jord. α genuinum Sudre, Büchenauer Wald (Querceto - Carpinetum roboretosum), am Eichelberg auch auf basischen Böden (Schlehenbusch und Querceto - Lithospermetum) in besonders großen und masten Exemplaren.

Hieracium sabaudum L. ssp. vagum Jord. α genuinum Sudre f. heterophyllum Tausch, Eichelberg bei Bruchsal in fragmentarischem bodensauren Eichenwäldchen.

Hieracium sabaudum L. ssp. vagum Jord. var. rigidicaule Jord. Lußhardt („Maienacker"), Querceto-Carpinetum roboretosum.

Hieracium sabaudum L. ssp. sublactucaceum Zahn, Büchenauer Wald, Querceto-Carpinetum roboretosum.

Literaturverzeichnis.

1. Bartsch J. u. M. Neue Pflanzenfundorte in Nordbaden, Beitr. z. naturw. Erforschung Badens, 1931.
2. Bonnet, A. Beiträge zur Karlsruher Flora. Mitt. d. Bad. Bot. Ver. 1887.
3. Christiansen, W. Floristische Beiträge usw. Allgem. Bot. Zeitschr. 1926.
4. Huber, Fr. Bemerkenswerte Pflanzenstandorte der Umgebung von Wiesloch. Mitt. d. Bad. Bot. Ver. 1891.
5. Issler, E. Deschampsia media in Baden, Beitr. zur naturw. Erforsch. Bad., 1930.
6. Ders. Les espèces du groupe Ribes rubrum L. qui se rencontrent en Europe, 1933.
7. Ders. Nomenclature et origine du Groseiller rouge, Bull. Soc. Bot. France, 1932.
8. Ders. Plantes peu connues ou nouvelles pour la flora de l'alsace, Colmar, 1932.
9. Kneucker, A. Weitere Beiträge zur Flora von Karlsruhe, Mitt. d. Bot. Ver., 1887.
10. Ders. Beiträge zur Karlsruher Flora, Mitt. d. Bad. Bot. Ver., 1891.
11. Ders. Nachträge und Berichtigungen zur Flora der Umgegend von Karlsruhe, Mitt. d. Bad. Bot. Ver., 1895.
12. Ders. Eine kleine Pfingstexkursion in den Kraichgau, Mitt. d. Bad. Bot. Ver., 1889.
13. Ders. Einige pflanzengeographisch interessante Pflanzenformen Badens und des angrenzenden Gebietes. Mitt. d. Bad. Land. Ver. Nat. 1921.
14. Flora von Karlsruhe, 1886.
15. Maus, H. Beiträge zur Flora von Karlsruhe, Mitt. d. Bad. Bot. Ver. 1890.
16. Oltmanns, Fr. Pflanzenleben des Schwarzwaldes, 2. Aufl.
17. Sleumer, H. Die Pflanzenwelt des Kaiserstuhls, in „Der Kaiserstuhl", herausgegeben vom Bad. Landesver. f. Nat., 1933.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Nachtrag.

Cyperus fuscus L. Altrhein bei Rußheim, Anfangsgesellschaft (Eleocharetum ovatae W. Koch) auf Schlick mit Limosella aquatica, Erythraea pulchella, Juncus bufonius, Agrostis alba, Anthoceros punctata, Riccia glauca, Botrydium granulatum u. a. zwischen Scirpus acicularis-Beständen.

Carex elongata L. Büchenauer Wald, Charakterart im Erlenbruchwald.

Gagea pratensis Schult. Wegrain zwischen Weinbergen (Schlehenbusch), „Spiegelplatte" gegen den Eichelberg.

Stellaria nemorum L. Lusshardt, feuchte Eichen-Hainbuchenwälder und Erlen-Eschen-Auenwald. Als sonst im Gebiet montane Form hier sehr auffällig und charakteristisch.

Cardamine amara L. Büchenauer Hardt: Erlenbruchwald, Lusshardt: Erlen-Eschen-Auenwald.

Ribes vulgare Lam. Die Angabe: fünfeckiger Ringwall in der Blüte als trennendes Merkmal gegenüber den kultivierten Formen bezieht sich nur auf die Abkömmlinge der nordischen Ribes rubrum L. p. p. (= R. Schlechtendalii Lge.) (Linné's R. rubrum umfasste als Sammelform ursprünglich beide Arten, vgl. Issler). Bezeichnenderweise sind solche in den Gärten Bruchsals sehr häufig. Anderwärts in Baden, z. B. Oberbaden, sah ich inzwischen überwiegend Ribes vulgare-Formen kultiviert (R. macrocarpum Jancz. z. T.). Von diesen sind die wilden Sträucher natürlich nur durch feinere Merkmale zu unterscheiden (kleinere Blüten und Beeren, Wuchsform usw.). Im übrigen handelt es sich bei der Bruchsaler Pflanze um Ribes vulgare Lam. var. bicolor Issler (= R. rubrum var. silvestre Koch).

Geranium rotundifolium L. An Wegen und Mauern östlich von Bruchsal (Eisenhut) häufig.

Myosotis silvatica Hoffm. Lusshardt, feuchte Eichen-Hainbuchenwälder.

Taraxacum officinale (Web. c.) palustre DC. Schönbornwiese (Juncetum obtusiflori) und Eisweiher (Samolus Valerandi-Erythraea pulchella-Gesellschaft) südlich von Bruchsal.

Vereinsnachrichten.

Ordentliche Mitgliederversammlung für 1935.

Am 2. März 1936 fand um 19^{15} Uhr die satzungsmäßige ordentliche Mitgliederversammlung unseres Vereins mit der auf Seite 232 unserer Mitteilungen abgedruckten Tagesordnung im Hörsaal des Badischen Weinbauinstituts unter Leitung des Vereinsführers Direktor Dr. Karl Müller statt. Nach Begrüßung der Anwesenden erstattete der Vereinsführer den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1935. Daraus ist folgendes zu entnehmen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: NF_3

Autor(en)/Author(s): Oberdorfer Erich

Artikel/Article: Floristische und pflanzensoziologische Notizen vom Bruhrain (1936) 245-252